

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 3 Uhr abends, außer Sonntag.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 20 Pf. monatlich, Nr. 2 - vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beitragsporto. Nr. 3 - vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausländisch durch Buchhändler - Bezugs- und Bestellungen nehmen angedeutet entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckstr. 29, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Nahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr

mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Glienickerstr. 66, Fernruf: Amt Uhlhand 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen

Zeiten: für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr

mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags.

Mittwoch, 16. September 1914.

Abend-Ausgabe.

Nr. 452. • 62. Jahrgang.

## Die Flucht der Russen aus Ostpreußen.

A. & M. Um die ganze Bedeutung der Siege des Generalobersten v. Hindenburg zu würdigen, muß man sich den russischen Operationsplan ins Gedächtnis zurückrufen. Dieser bestand in dem konzentrischen Vormarsch zweier Armeen nach Ostpreußen, von denen die eine aus der besetzten Narew-Linie gegen Norden im allgemeinen gegen die Linie Soldau-Johannisthal vorgehen sollte (Narew-Armee), während die andere, die sogenannte Neman-Armee, zu beiden Seiten der Straße Birkenfeld-Königsberg in der allgemeinen Richtung auf Königsberg vorging. Bei der großen Überlegenheit der Russen ließ es sich anfangs nicht vermeiden, ihnen das Grenzgebiet zu überlassen. Erst weiter rückwärts gelang es, genügend Kräfte zu versammeln, um ihren Vormarsch aufzuhalten.

Der mit der Verteidigung Ostpreußens beauftragte Führer des Ostheeres, Generaloberst v. Hindenburg, entzloß sich, erst alle verfügbaren Kräfte gegen die Narew-Armee zu vereinigen, um diese zu schlagen. Das führte zur Schlacht bei Tannenberg. In dieser und der sich unmittelbar daran anschließenden Verfolgung wurde diese russische Armee geschlagen und zuletzt in das schwierige Gelände der masurischen Seen geworfen, wo der größte Teil gefangen genommen wurde. Man kann nach der Größe der gemachten Siegesbeute wohl sagen, daß die Narew-Armee aufgehört hat, zu bestehen. Nachdem dieses große Ziel erreicht war, wandte sich Generaloberst von Hindenburg gegen die Neman-Armee. Ursprünglich hatten die Meldungen dahin gelautet, daß sie freiwillig den Rückzug angetreten hätte. Späteren Nachrichten aber besagten, daß sie stehen geblieben sei und sich noch immer im Gelände südlich Königsberg befände.

Die Operationen wurden vom deutschen Führer derart angelegt, daß sie nicht nur ein Zurückverlust des Gegners, sondern gleichzeitig die Vernichtung beinhalteten. Das konnte nicht durch einen frontal Angriff, sondern nur durch einen umfassenden Flügelangriff erreicht werden. Der Angriff richtete sich gegen den linken (südlichen) russischen Flügel, weil dieser der nächste war und weil er am leichtesten zu fassen war. Ein hier erzielter Erfolg bot außerdem die Möglichkeit, die ganze Armee nach Norden zu werken und sie von ihren natürlichen Rückzugsstraßen abzudrängen. Dieser Kampf war siegreich. Der russische Flügel wurde entscheidend geschlagen. Und nun stand dem deutschen Heerführer der Weg in den feindlichen Rücken offen. Während der Marsch dorthin fortgelebt wurde, griff ein frisches russisches Armeekorps in den Kampf ein. Durch einen Vorstoß über Lyck in die rechte Flanke des deutschen Heeres wollte es die Verfolgung zum Stehen bringen und den übrigen Teilen der Russen die Möglichkeit des

ungehinderten Abzuges verschaffen. Das russische Korps wurde geschlagen und die Verfolgung konnte fortgesetzt werden.

Wie aus dem amtlichen Telegramm hervorgeht, ist es auch gelungen, noch die ganze russische Armee zu fassen und ihr eine empfindliche Niederlage beizubringen. Die Größe des Erfolges geht aus der Siegesbeute hervor, die bisher schon gemacht ist. Über zehntausend unverwundete Gefangene, etwa 80 Geschütze, außerdem Maschinengewehre, Flugzeuge, Fahrzeuge aller Art sind erbeutet, alles ein deutlicher Beweis, daß der Rückzug in eine Flucht ausgewartet ist. Dabei läßt sich die ganze Größe des Erfolges erst übersehen, wenn die Ordnung der deutschen Truppen nach abgeschlossener Verfolgung, von der General v. Hindenburg in dem neuesten, oben wiedergegebenen Bericht spricht, erfolgt sein wird. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Zahl der Gefangenen noch eine beträchtliche Zunahme erfahren wird. Danach kann man die Gefechtskraft der geschlagenen Neman-Armee nur noch sehr gering annehmen, sie wird für die nächste Zeit nicht weiter in Betracht kommen und es wird längere Zeit dauern, ehe sie wieder verwendungsbereit sein wird.

Die russische Offensive nach Ostpreußen ist also vollkommen gescheitert. Beide Armeen sind geschlagen und vernichtet. Jede Gefahr für Ostpreußen ist beseitigt. Das deutsche Ostheer hat die ihm gestellte Aufgabe in glänzender Weise gelöst. Auch in politischer Beziehung wird dieser Sieg von weittragender Bedeutung sein. Die ganze Welt wird jetzt die Stärke der deutschen Kraft erkennen. Und bei uns selber, die wir den Willen zum Sieg haben, zweifelt ja niemand daran, daß der Krieg mit einem vollen Sieg unserer Waffen endigen wird.

## Aus dem deutschen Osten.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ordnet sich die Armee Hindenburg nach abgeschlossener Verfolgung. In Oberschlesien verbreitete Gerüchte über drohende Gefahr sind nicht begründet.

## Die schweren Entscheidungskämpfe im Westen.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 16. Sept. (Amtlich.) Der auf dem rechten Flügel des Westheeres seit zwei Tagen stattfindende Kampf dehnte sich auf die nach Osten anschließenden Armeen bis Verdun heran aus. An einigen Stellen des ausgedehnten Kampffeldes sind bisher Teilerfolge der deutschen Waffen zu verzeichnen. Im übrigen steht die Schlacht noch.

### Beckslimmen.

W. T.-B. Berlin, 16. Sept. Die Nachricht von den Teilerfolgen der deutschen Waffen im Westen wird von

langer Orientierungspunkt für unsere Luftschiffe und Flieger sein mag.

Es ist ein reiches Land mit ausgezeichnetem Boden und üppigem Feld und Wiesenwuchs, das um Montmédy herum sich ausbreitet. Alter Wohlstand wohnt in Dörfern und Städten, ein Wohlstand, der den Einwohner seitlich zu besinnlicher Pflege von mancherlei Kulturluxus. Man begegnet manchem grauerwirten Denkmal. Und ein Denkmal, das man in seiner Art erhalten sollte, wenn nicht harter Kriegsnotwendigkeiten zu seiner Zerstörung zwingen, ist die ganze Festung Montmédy, die glücklicherweise ohne jede Beschädigung in unsere Hände gelangt ist.

Man steigt auf gewundener Fahrstraße der Höhe zu, kommt an Redouten vorüber, aus denen einen die langen Zeilen der Schießscharten, hinter denen man sich die Wallbüchsen der Baubauzeit deutet, wie eine in Reihe und Glied eingeschlossene Postenfeite mit offenen Mäulern angähnen. Über eine ganz in der Konstruktion der Ritterburgen gehaltene Zugbrücke gelangt man in den Wallgürten. Über dem inneren Festungstore hängt eine leere Renaissance-Kartusche von feiner Arbeit. Wahrscheinlich umschloß sie das Wappen des Sonnenkönigs, das dann die Jakobiner herunterholten.

Ich wünschte eine neue Füllung für die hübsche Kartusche. Ich würde sie mit einer Darstellung des Cupido gefesselten schlafenden Mars schmücken. Das wäre im Stile und Geiste der sich für die Erben der Antike haltenden Erbauer der Festung und zugleich ein Sinnbild für das Montmédy von 1914.

Muß das ein Römerleben gewesen sein, das hier oben die Garnison geführt hat. Bei dem Rundgang durch den Platz betrete ich zuerst die Kaserne. Heilige Ordnung, segensreiche, es scheint, daß du eine Erfindung der deutschen Bararen bist. Ich habe die Kasematten des Forts d'Alzon bei Rüttich gesehen, die noch in dem Zustande waren, wie sie die belgische Besatzung hinterlassen hatte. Das war schon allerhand und ich dachte mir, toller kann es beim Polterabend

der Mehrzahl der Blätter als ein Beweis dafür angesehen, daß unsere Zuversicht auf den endgültigen Sieg unserer Waffen nicht gefälscht werden wird. Da sich die Schlachten über eine breite Front erstrecken, so sei damit zu rechnen, daß die Kämpfe erst nach einer Reihe von Tagen zu einem Abschluß führen werden.

Paris und Umgebung — „ein großes Hospital“.

8. Amsterdam, 16. Sept. (Eig. Drahtbericht) Dem „Daily Chronicle“ wird aus Chartres gemeldet: Die Kämpfe der letzten Tage sind sehr heftig und blutig gewesen. In allen Städten der Gegend rund um Paris sind die Hospitäler gefüllt mit Verwundeten. Paris selbst ist ein großes Hospital. Allein durch Orleans sind einige Tage hintereinander 7000 Verwundete täglich transportiert worden.

## Die Serben über die Save zurückgeschlagen.

W. T.-B. Wien, 16. Sept. (Amtlich) Die über die Save eingebrochenen serbischen Kräfte wurden überall zurückgeschlagen. Stop, Syrmien und Banat sind daher vom Feinde vollständig frei.

Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: Hofer.

## Ein ausführlicher Bericht über die zweite Schlacht bei Lemberg.

W. T.-B. Wien, 16. Sept. Aus dem Kriegspressequartier wird amtlich gemeldet: Der Sieg an der Huczwa hatte eine Kriegslage geschaffen, die es ermöglichte, zu einem Angriff gegen die in Ostgalizien eingebrochenen sehr starken russischen Kräfte vorzugehen. In der Erkenntnis der Notwendigkeit, unsere nach den Gefechten östlich von Lemberg zurückgegangene Armeen zu unterstützen, erhielt die in der Schlacht bei Komarow siegreich gewesene Armee den Befehl, gegen den geschlagenen Feind nach kurzer Verfolgung nur untergeordnete Kräfte zurückzulassen, ihre große Armee aber in dem Raum Rawa-Ruža zum Vorrücken in der ihrer bisherigen Angriffsfläche fast entgegengesetzten Richtung Lembergs zu gruppieren, was schon vom 4. bis 6. September durchgeführt war. Die Russen schienen nach dem Einzug in die ihnen kampflos überlassene Hauptstadt Galiziens einen Flankenstoß in der Richtung Lublin vorzuhaben, wobei sie unsere hinter die Grodeder Teichlinie zurückgeführte Armee wohl vernachlässigen zu können glaubten. Indessen stand diese Armee bereit, in die zu erwartende Schlacht unserer von Norden gegen Lemberg anrückenden Armeen einzugreifen. Am 5. September war letztere Heeresgruppe bereits über die Bahnhöfe Rawa-Ruža-Horwitz hinausgegangen; sich weiterhin mit dem linken Flügel im Raum von Rawa-Ruža behauptend, schwante sie mit dem rechten Flügel am 6. September bis Kunkit und am 7. September in einem ernsten Kampf gegen starke nordwärts vorgehobene feindliche Kräfte ein. Mit Tagesanbruch des 8. September begann auf der 70 Kilometer breiten Front Komarow-Rawa-Ruža unser allgemeiner Angriff, der bis zum 11. September durchaus erfolgreich

## Kriegshilfe aus dem Westen.

Von unserem Kriegsberichterstatter.

L.

### Auf den Schlachtfeldern der Armee des deutschen Kronprinzen.

Großes Hauptquartier, 5. September.

Sah man in den ersten Wochen des Krieges nichts, als auf sich in hundert Kilometer langen Fronten vollziehenden Aufmarsch der modernen Riesenheere, schien das Völkertum an der West- und Osgrenze zu einem wunderbaren Lebhaften und beglückend gelingenden strategischen Lehrling, der sich in den ersten Wochen des Krieges nichts, als auf sich in hundert Kilometer langen Fronten vollziehenden Aufmarsch der modernen Riesenheere, schien das Völkertum an der West- und Osgrenze zu einem wunderbaren Lebhaften und beglückend gelingenden strategischen Lehrling, der sich in den ersten Wochen des Krieges nichts, als auf sich in hundert Kilometer langen Fronten vollziehenden Aufmarsch der modernen Riesenheere, schien das Völkertum an der West- und Osgrenze zu einem wunderbaren Lebhaften und beglückend gelingenden strategischen Lehrling, der sich in den ersten Wochen des Krieges nichts, als auf sich in hundert Kilometer langen Fronten vollziehenden Aufmarsch der modernen Riesenheere, schien das Völkertum an der West- und Osgrenze zu einem wunderbaren Lebhaften und beglückend gelingenden strategischen Lehrling, der sich in den ersten Wochen des Krieges nichts, als auf sich in hundert Kilometer langen Fronten vollziehenden Aufmarsch der modernen Riesenheere, schien das Völkertum an der West- und Osgrenze zu einem wunderbaren Lebhaften und beglückend gelingenden strategischen Lehrling, der sich in den ersten Wochen des Krieges nichts, als auf sich in hundert Kilometer langen Fronten vollziehenden Aufmarsch der modernen Riesenheere, schien das Völkertum an der West- und Osgrenze zu einem wunderbaren Lebhaften und beglückend gelingenden strategischen Lehrling, der sich in den ersten Wochen des Krieges nichts, als auf sich in hundert Kilometer langen Fronten vollziehenden Aufmarsch der modernen Riesenheere, schien das Völkertum an der West- und Osgrenze zu einem wunderbaren Lebhaften und beglückend gelingenden strategischen Lehrling, der sich in den ersten Wochen des Krieges nichts, als auf sich in hundert Kilometer langen Fronten vollziehenden Aufmarsch der modernen Riesenheere, schien das Völkertum an der West- und Osgrenze zu einem wunderbaren Lebhaften und beglückend gelingenden strategischen Lehrling, der sich in den ersten Wochen des Krieges nichts, als auf sich in hundert Kilometer langen Fronten vollziehenden Aufmarsch der modernen Riesenheere, schien das Völkertum an der West- und Osgrenze zu einem wunderbaren Lebhaften und beglückend gelingenden strategischen Lehrling, der sich in den ersten Wochen des Krieges nichts, als auf sich in hundert Kilometer langen Fronten vollziehenden Aufmarsch der modernen Riesenheere, schien das Völkertum an der West- und Osgrenze zu einem wunderbaren Lebhaften und beglückend gelingenden strategischen Lehrling, der sich in den ersten Wochen des Krieges nichts, als auf sich in hundert Kilometer langen Fronten vollziehenden Aufmarsch der modernen Riesenheere, schien das Völkertum an der West- und Osgrenze zu einem wunderbaren Lebhaften und beglückend gelingenden strategischen Lehrling, der sich in den ersten Wochen des Krieges nichts, als auf sich in hundert Kilometer langen Fronten vollziehenden Aufmarsch der modernen Riesenheere, schien das Völkertum an der West- und Osgrenze zu einem wunderbaren Lebhaften und beglückend gelingenden strategischen Lehrling, der sich in den ersten Wochen des Krieges nichts, als auf sich in hundert Kilometer langen Fronten vollziehenden Aufmarsch der modernen Riesenheere, schien das Völkertum an der West- und Osgrenze zu einem wunderbaren Lebhaften und beglückend gelingenden strategischen Lehrling, der sich in den ersten Wochen des Krieges nichts, als auf sich in hundert Kilometer langen Fronten vollziehenden Aufmarsch der modernen Riesenheere, schien das Völkertum an der West- und Osgrenze zu einem wunderbaren Lebhaften und beglückend gelingenden strategischen Lehrling, der sich in den ersten Wochen des Krieges nichts, als auf sich in hundert Kilometer langen Fronten vollziehenden Aufmarsch der modernen Riesenheere, schien das Völkertum an der West- und Osgrenze zu einem wunderbaren Lebhaften und beglückend gelingenden strategischen Lehrling, der sich in den ersten Wochen des Krieges nichts, als auf sich in hundert Kilometer langen Fronten vollziehenden Aufmarsch der modernen Riesenheere, schien das Völkertum an der West- und Osgrenze zu einem wunderbaren Lebhaften und beglückend gelingenden strategischen Lehrling, der sich in den ersten Wochen des Krieges nichts, als auf sich in hundert Kilometer langen Fronten vollziehenden Aufmarsch der modernen Riesenheere, schien das Völkertum an der West- und Osgrenze zu einem wunderbaren Lebhaften und beglückend gelingenden strategischen Lehrling, der sich in den ersten Wochen des Krieges nichts, als auf sich in hundert Kilometer langen Fronten vollziehenden Aufmarsch der modernen Riesenheere, schien das Völkertum an der West- und Osgrenze zu einem wunderbaren Lebhaften und beglückend gelingenden strategischen Lehrling, der sich in den ersten Wochen des Krieges nichts, als auf sich in hundert Kilometer langen Fronten vollziehenden Aufmarsch der modernen Riesenheere, schien das Völkertum an der West- und Osgrenze zu einem wunderbaren Lebhaften und beglückend gelingenden strategischen Lehrling, der sich in den ersten Wochen des Krieges nichts, als auf sich in hundert Kilometer langen Fronten vollziehenden Aufmarsch der modernen Riesenheere, schien das Völkertum an der West- und Osgrenze zu einem wunderbaren Lebhaften und beglückend gelingenden strategischen Lehrling, der sich in den ersten Wochen des Krieges nichts, als auf sich in hundert Kilometer langen Fronten vollziehenden Aufmarsch der modernen Riesenheere, schien das Völkertum an der West- und Osgrenze zu einem wunderbaren Lebhaften und beglückend gelingenden strategischen Lehrling, der sich in den ersten Wochen des Krieges nichts, als auf sich in hundert Kilometer langen Fronten vollziehenden Aufmarsch der modernen Riesenheere, schien das Völkertum an der West- und Osgrenze zu einem wunderbaren Lebhaften und beglückend gelingenden strategischen Lehrling, der sich in den ersten Wochen des Krieges nichts, als auf sich in hundert Kilometer langen Fronten vollziehenden Aufmarsch der modernen Riesenheere, schien das Völkertum an der West- und Osgrenze zu einem wunderbaren Lebhaften und beglückend gelingenden strategischen Lehrling, der sich in den ersten Wochen des Krieges nichts, als auf sich in hundert Kilometer langen Fronten vollziehenden Aufmarsch der modernen Riesenheere, schien das Völkertum an der West- und Osgrenze zu einem wunderbaren Lebhaften und beglückend gelingenden strategischen Lehrling, der sich in den ersten Wochen des Krieges nichts, als auf sich in hundert Kilometer langen Fronten vollziehenden Aufmarsch der modernen Riesenheere, schien das Völkertum an der West- und Osgrenze zu einem wunderbaren Lebhaften und beglückend gelingenden strategischen Lehrling, der sich in den ersten Wochen des Krieges nichts, als auf sich in hundert Kilometer langen Fronten vollziehenden Aufmarsch der modernen Riesenheere, schien das Völkertum an der West- und Osgrenze zu einem wunderbaren Lebhaften und beglückend gelingenden strategischen Lehrling, der sich in den ersten Wochen des Krieges nichts, als auf sich in hundert Kilometer langen Fronten vollziehenden Aufmarsch der modernen Riesenheere, schien das Völkertum an der West- und Osgrenze zu einem wunderbaren Lebhaften und beglückend gelingenden strategischen Lehrling, der sich in den ersten Wochen des Krieges nichts, als auf sich in hundert Kilometer langen Fronten vollziehenden Aufmarsch der modernen Riesenheere, schien das Völkertum an der West- und Osgrenze zu einem wunderbaren Lebhaften und beglückend gelingenden strategischen Lehrling, der sich in den ersten Wochen des Krieges nichts, als auf sich in hundert Kilometer langen Fronten vollziehenden Aufmarsch der modernen Riesenheere, schien das Völkertum an der West- und Osgrenze zu einem wunderbaren Lebhaften und beglückend gelingenden strategischen Lehrling, der sich in den ersten Wochen des Krieges nichts, als auf sich in hundert Kilometer langen Fronten vollziehenden Aufmarsch der modernen Riesenheere, schien das Völkertum an der West- und Osgrenze zu einem wunderbaren Lebhaften und beglückend gelingenden strategischen Lehrling, der sich in den ersten Wochen des Krieges nichts, als auf sich in hundert Kilometer langen Fronten vollziehenden Aufmarsch der modernen Riesenheere, schien das Völkertum an der West- und Osgrenze zu einem wunderbaren Lebhaften und beglückend gelingenden strategischen Lehrling, der sich in den ersten Wochen des Krieges nichts, als auf sich in hundert Kilometer langen Fronten vollziehenden Aufmarsch der modernen Riesenheere, schien das Völkertum an der West- und Osgrenze zu einem wunderbaren Lebhaften und beglückend gelingenden strategischen Lehrling, der sich in den ersten Wochen des Krieges nichts, als auf sich in hundert Kilometer langen Fronten vollziehenden Aufmarsch der modernen Riesenheere, schien das Völkertum an der West- und Osgrenze zu einem wunderbaren Lebhaften und beglückend gelingenden strategischen Lehrling, der sich in den ersten Wochen des Krieges nichts, als auf sich in hundert Kilometer langen Fronten vollziehenden Aufmarsch der modernen Riesenheere, schien das Völkertum an der West- und Osgrenze zu einem wunderbaren Lebhaften und beglückend gelingenden strategischen Lehrling, der sich in den ersten Wochen des Krieges nichts, als auf sich in hundert Kilometer langen Fronten vollzieh

namentlich am südlichen Flügel, am Lemberg herangetragen worden ist. Trotz dieser Erfolge ist es notwendig geworden, eine neue Gruppierung unseres Heeres anzutragen, weil sein Nordflügel bei Nowaroska bedroht war und frische, weit überlegene russische Kräfte sowohl gegen die vorwärts strahlende Armee, als auch in dem Raum zwischen dieser und dem Schlachtfelde von Lemberg vorgingen. In den schweren Kämpfen östlich Grodno am 10. September waren die Erzherzöge Armeekommandant Friedrich und Karl Franz Joseph bei der dort angreifenden Division. Wie in allen bisherigen Schlachten und Gefechten haben unsere braven, nun schon seit drei Wochen ununterbrochen kämpfenden Truppen auch vor Lemberg ihr Bestes geleistet und ihre Bravour und Tüchtigkeit überaus erwiesen. In der fünfzägigen Schlacht hatten beide Teile schwere Verluste, namentlich bei Nowaroska wurden mehrere Nachangriffe der Russen blutig abgeschlagen. Gefangene Russen, darunter viele Offiziere, wurden wieder in Massen eingefangen. Aus Ausweisen unserer leitenden Stäben geht hervor, daß bisher 41 000 Russen und 8 000 Serben in das Innere der Monarchie abgeschoben worden sind. Bis jetzt wurden über 300 Feldgeschütze im Kampf erobert. — Zusammenfassend kann hervorgehoben werden, daß unsere Armee bisher in altärtester Weise in heldenmütigstem Kampfe dem numerisch überlegenen tapferen und hartnäckig kämpfenden Feinde erfolgreich gegenübergetreten ist.

Der Stellvertreter des Generalstabs:  
v. Höfer, Generalmajor.

Der frühere österreichische Kriegsminister auf dem Österreichisch-russischen Kriegsschauplatz.

W. T.-B. Wien, 15. Sept. Der frühere Kriegsminister Frhr. Schönach schreibt in der „N. Fr. Br.“ zu der gegenwärtigen Kriegslage im Osten: Wir stehen in Galizien im Kampf mit einer nahezu doppelt so numerischen Überlegenheit. Wir sind in den harten Kämpfen nicht geschlagen worden, sondern haben uns trotz der Ungunst der Lage noch immer nach freiem Entschluß, vom Feinde unbelästigt, auf sehr kurze Strecken zurückgezogen, immer von neuem den Kampf aufnehmend. Innerhalb eines Monats hat die Armee, wovon fast keiner je einen ersten Krieg erlebte, diesen Mangel an Kriegserfahrung behoben und mit einem Heldenmut und einer Fähigkeit gelämpft, wie sie Schlachtgewohnte Truppen nicht glänzender beweisen können. Die numerische Überlegenheit können wir kaum ausgleichen, aber der Kampfesmut unserer Truppen hat ihre Leistungen bedeutend erhöht und den Mut unseres Gegners, ohne dessen Tüchtigkeit in Zweifel zu ziehen, bedeutend gemindert. Das ist der Ausgleich in den Chancen des Krieges, den wir Nichtkämpfer mit Genugtuung begrüßen können. Diese Anerkennung muß sich durch unser schriftliches Vertrauen in die Zukunft aussprechen, durch ein Vertrauen, das jeden Zweifel entschieden zurückweist. In diesem Sinne zu denken, zu reden und zu handeln, ist jedes Patrioten Pflicht. Die Stimmung der braven Verbündeten, die die Tage zählen, wann sie wieder zur Front gelangen können, muß der Grundton der allgemeinen Stimmung sein und bleiben.

Die phantastischen Siegesmeldungen in Russland.

W. T.-B. Wien, 16. Sept. (Richtamtlich, „Wiener Korr.-Bur.“) Die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ hat in den letzten Tagen die gewohnten phantastischen Siegesmeldungen anlässlich des Umbroches der Schlacht bei Lemberg gebracht. Als Beleg für dieselben wird von 30 000 Kriegsgefangenen, welche die Russen gemacht hätten, und von Verlusten von 90 Kanonen gesprochen. Es ist interessant festzustellen, daß in dem offiziellen Communiqué des russischen Generalstabs vom 14. September über die Ereignisse um Lemberg nur mehr von 30 Kanonen und 8000 Gefangenen die Rede ist. Von der Armee des Generals Brusilow wird zugegeben, daß sie sich in kritischer Lage befand und daß es ihr nur nach schweren Kämpfen gelungen ist, um den Sieg zuentreichen. — Es war zu erwarten, daß die russischen Communiqués die aus strategischen Rücksichten trotz des Sieges unserer Heereskörper um Lemberg erfolgte Zurücknahme unserer Armee zum Anlaß nehmen würden, Siegesnachrichten in die Welt zu posaunen. Dass dies in so schämer Weise geschieht, dürfte die Öffentlichkeit davon überzeugen, daß man unseren offiziellen Nachrichten, die nichts beschönigen und nichts verhehlen, vollstes Vertrauen entgegenbringen kann.

ein langes Chanson, das schildert, wie die Deutschen im Elsass Kinder kreuzigen, weil die Kinder das heilige Frankreich lieben. Offenbar betrieben die Soldaten von Montmédy das Sammeln solcher Chansons als eine Art Sport, denn sie führten Buch über die von jedem einzelnen zusammengebrachte Anzahl. Einzelne der Bücher sind mit roten Buntstiftzeichnungen versehen, in denen ausgeliebte Dämonen das beliebteste Motiv sind. Die Deutschen sind als bluttriefende Raubtiere dargestellt. Stöcke von Liebesbriefen und Ansichtskarten mit meist sehr obszönen Darstellungen vervollständigen das Bildungsarchiv dieser Truppen.

W. Scheuermann, Kriegsberichterstatter.

### Delbrück - Vorträge.

#### III.

Dass das eigentliche Wesen des deutschen Volksstums darin besteht, starke Gegensätze im Widerspiel der kämpfenden Kräfte auszugleichen und gerade in solchem Kampf Charakter und Stärke immer wieder zu gewinnen, dieser Leitgedanke der Delbrückischen Vorträge trat am letzten Abend besonders ein dringlich hervor. Wie so das zum Deutschtum sich entwidelnde Germanentum fremde Elemente aufsaugt, fremde Ideen aufnimmt und dem eigenen Geist assimilierend einfügt, zeigte sich zunächst weiter auf dem Gebiet der Sprachentwicklung. Die deutsche Sprache war arm an Wörtern und Begriffen, wenig geeignet, geistigeren Werten zu dienen, jahrtausendlang mußte noch das Lateinische als die Sprache der Gebildeten neben der Volksprache einhergehen, nur lateinisch konnten selbst die ältesten Volks- und Stammesreden, die „leges barbarorum“, die lex Salica voran, aufgezeichnet werden, überaus groß ist die Zahl der Lehnwörter, die aus dem Lateinischen ins Deutsche übergingen, ein Zeugnis für die starke Aufnahmefähigkeit des deutschen Geistes.

Nun entwidelt sich bis zu den Stauferzeiten, genährt durch die großen Läden der Deutschen, ein starkes National-

Eine neue Richtigstellung: Keine russischen Truppen-  
sendungen nach Frankreich.

# Kopenhagen, 16. Sept. (Sig. Drahtbericht) Das Londoner offizielle Pressebüro bestreitet den „Politiken“ zufolge neuerdings wieder die Mitteilung, daß russische Truppen, die nach Belgien oder Frankreich bestimmt sind, England passiert hätten.

### Noch ein Bericht über die brutale Behandlung deutscher Familien in Belgien.

W. T.-B. Berlin, 16. Sept. Ein aus Antwerpen geflüchteter Deutscher, der eine Zeitlang als Kriegsgefangener in Brügge interniert war, ist gestern in Berlin eingetroffen und teilt dem „B. T.“ seine Erlebnisse mit:

Der Ausweisungsbefehl war gefommen, noch aber waren die 12 Stunden Frist nicht verflossen. Da wurden die Flüchtlinge, 4000 an der Zahl, auf den Bahnhof in Brügge gebracht. Sämtliche Deutschen und Österreicher wurden in die Wartesäle geführt und ihnen dort das Gepäck abgenommen. Die Frauen und Kinder brachte man nach dem Englischen Kloster, die Männer führte man truppweise nach verschiedenen Gefängnissen. Vor dem Bahnhof erwartete uns eine wutentbrannte, tausendförmige Menge, die fortwährend rief: Schlagt die Spione tot, niedert mit den Deutschen! Die Soldaten mußten uns mit Stöckenstoßen den Weg bahnen. Von einem Neubau wurden Ziegelsteine auf uns herabgeschleudert. In Gruppen von 40 bis 50 Mann wurden wir dann in einzelne Zimmer eingeschlossen. Als Lager waren 20 schmucklose Strohmatte zur Verfügung. In einem Raum zusammengepfercht, brachten wir den ersten Tag und die erste Nacht ohne jede Nahrung zu, nicht einmal Wasser erhielten wir. Es wurde uns auch nicht gestattet, auszutreten. Alle unsere Bitten, uns doch wenigstens Waschwasser zu geben, damit wir selbst den Boden von dem ärgsten Schmutz säubern könnten, wurden abgeschlagen. Erst am Morgen des vierten Tages brachten Damen vom Roten Kreuz Kaffee, Brot und Butter. Dann erhielten wir wieder den ganzen Tag über nichts. Am fünften Tage wurde das Zimmer doch notdürftig gereinigt, und wir erhielten morgens Kaffee und Brot, mittags Fleisch und Kaffee. Am sechsten Tage wurden wir endlich vor ein Kriegsgericht gestellt und nach halbstündigem Verhör wurde uns gestattet, nach Holland abzureisen. Ich durfte meine Frau und meinen ältesten Sohn mitnehmen. Mein jüngstes Kind, einen 18 Monate alten Knaben, der bei einem belgischen Gendarmen in der Pflege war, mußte ich trotz aller Bitten zurücklassen. In Holland wurden wir vorzüglich aufgenommen und gepflegt.

#### Stoßgewehre bei belgischen Frontireurs.

W. T.-B. Berlin, 16. Sept. (Richtamtlich) Wie eine höhere deutsche Kommandobehörde berichtet, sind man bei belgischen Frontireurs Stoßgewehre und Stoßschriften gewahrt vor. Der erwähnte Behörde ist eines der dem Feinde abgenommenen Stoßgewehre vorgelegt worden. Es ist etwa 80 Centimeter lang und kann durch einen einfachen Druck auf einen Knopf abgefeuert werden. Die heimtückische Art dieser Waffe entspricht durchaus dem Wesen derer, die sie benutzen. Wir hoffen deshalb, daß unsere Truppen ein scharfes Augenmerk auch auf scheinbar harmlose Gegenstände in der Hand der fanatisierten Belgier richten werden.

#### Mitteilungen eines holländischen Industriellen über die Lage in Lüttich.

W. T.-B. Berlin, 16. Sept. Das „B. T.“ meldet aus Amsterdam: Im „Allg. Handelsblatt“ macht ein holländischer Industrieller, der viele Geschäfte in Lüttich hat, Mitteilungen über die dortigen Zustände. Er sagt, unter der deutschen Verwaltung in Lüttich sind alle möglichen Vorlehrungen getroffen worden, um das Gewerbe aufrecht zu erhalten. In vielen Fabriken wird fortwährend gearbeitet und die Verhältnisse der Arbeiter haben sich daher schon gebessert. Mir selbst hat die Verwaltung alle wünschenswerten Erleichterungen gewährt.

### Die Leiden der aus Saales verschleppten deutschen Frauen und Kinder.

W. T.-B. Berlin, 16. Sept. Dem „B. T.“ wird aus Straßburg über die Verschleppung von Frauen und Kindern deutscher Soldaten aus Saales gemeldet, daß diese auf deutsches Eingreifen hin freigelassen werden sind, doch leider sie noch seelisch stark unter der unvölkigen Behandlung durch die Franzosen und unter den erlittenen Strapazen. Ein 5 Jahre altes Kind ist diesen erlegen. Eine Frau schildert in der „Straßb. Post“ ihre Leidenszeit, die bei St. Die begann. Unterwegs begegneten ihnen etwa 14

bewußtsein, dem Walter von der Vogelweide so stolzen Ausdruck im Lied verleiht, ein Gefühl, das auch die Seiten der Auflösung des Reichs überdauert. Schon in der Stauferzeit beginnt die Zersetzung durch zentrische Kräfte, auch die Reichsreformen an der Wende der Neuzeit vermögen diesen Prozeß nur aufzuhalten. In der Reformation aber äußert sich zum erstenmal auf religiösem Gebiet das rein germanische Empfinden, nur daß leider das Volk sich spaltet, und trotz aller religiösen Verjüngung und Verinnerlichung, die auch der Katholizismus durch die Gegenreformation erfährt, unerfreuliche Bewegungen sich vorbringen, das Theologengesetz die Gemüter erfüllt. Aber auch solche Erscheinungen, die furchtbaren Röte des 30jährigen Kriegs, religiöse wie politische, die schamloseste Ausländerei, die Zerplötterung hat der deutsche Geist überwunden. Und das 18. Jahrhundert bildet sich in Überwindung des Konfessionalismus eine eigene große Weltanschauung auf christlichem Boden, aber losgelöst von dogmatischer Engherzigkeit; das ganze Volk in seinen gebildeten Schichten, auch die Katholiken nicht ausgeschlossen, wird von ihr ergriffen. Auch hier, wie auf politischem Gebiet, wo nun der tragische, aber notwendige Kampf zwischen den deutschen Konservativen Österreich und Preußen durchgefämpft werden muß (der alte Fritz und Maria Theresia gehören zusammen) bildet sich durch Ausgleichung der Gegenseite die höhere Einheit.

Und so auf allen Gebieten: tiefer offenbaren sich bei uns die Scheidungen, als bei anderen Nationen, um so wertvoller wird ihre Überwindung für unser Volkstum, dem tiefe seines ewigen Berufes zuweist. Das deutsche Volk ist nicht ein Volk neben anderen, sondern zugleich universal und national führend und beständig, das Vorbild für die Menschheit. Auch die Kontrolle von Autorität und Freiheit, von Disziplin und Selbstbestimmung ringen miteinander und verbinden sich doch zur Einheit. Selbst unsere vielbelagten Parteidifferenzen sind in ihrer Vielfältigkeit mehr ein Zeichen des inneren Reichstums, der Fülle der Erscheinungen. Wie sie im großen

französische Armeekorps; von Disziplin was bei ihnen nichts zu bemerken. Die Offiziere hätten die Frauen geschimpft. In St. Die wurden die Frauen ins Gefängnis geworfen, wo sie 16 Tage in unglücklich beschmutzten Räumen ohne die geringsten hygienischen Einrichtungen zu bringen mußten. Zu ihnen wurden fortwährend andere deutsche Frauen gebracht, die ebenfalls eine Leidenszeit durchzumachen hatten.

### Die Kämpfe in den afrikanischen Kolonien.

W. T.-B. Berlin, 15. Sept. (Richtamtlich) Nach einer unbefriedigten Reutermeldung aus Livingstonia am 14. September ist eine Abteilung der deutschen afrikanischen Schütztruppe am 5. September in Nord-Rhodesia eingefallen und hat die Niederlassung Übercorn angegriffen. Der Angriff wurde zurückgeschlagen. Am 6. September wurde wieder geschossen, ohne daß ein regelmäßiger Angriff erfolgte. Am 9. September eröffneten die Deutschen ein Feuer mit leichten Feldgeschützen, die durch Maschinengewehre zum Schweigen gebracht wurden. Die Deutschen verließen ihre Stellung. Sie befanden sich in der Nacht 15 Meilen östlich von Übercorn. Lieutenant Mac Farley machte mit 90 Mann und einem Maschinengewehr einen nächtlichen Marsch und verfolgte den Feind bis an die Grenze. — Eine weitere Reutermeldung aus Nairobi vom 12. September berichtet über Kämpfe an der Grenze von Deutsch-Ostafrika und Nyassaland. Eine deutsche Abteilung überschritt die Grenze nach Nyassaland, besetzte Karungu und rückte gegen Kififi vor. Eine andere deutsche Abteilung, die nach Teavo zu Fuß vorgedrungen war, hatte mit Truppen aus Bura und Moto einen Gefecht. Einzelheiten sind noch nicht bekannt. In Nairobi eingetroffene verwundete englische Soldaten berichten, daß die Engländer im heftigsten Feuer deutscher Maschinengewehre gestanden und einen Vojonettangriff gemacht hätten, um die Maschinengewehre zu nehmen. Der Angriff sei jedoch mißglückt.

#### Englischer Schuh für Belgisch-Kongo?

× Paris, 16. Sept. (Sig. Drahtbericht) Einer Meldung der Agence Havas zufolge sind deutsche Truppen wahrscheinlich von Kamerun in die Kongoskolonie eingedrungen. Das wurde vor Wochen scheinbar einmal gemeldet. Schließlich soll mit England ein Abkommen über die Vertheidigung der Kongoskolonie getroffen und Frankreich entsprechende Mitteilungen gemacht haben.

#### Die Verwüstung des Oberelsaß durch die Franzosen.

△ Straßburg, 16. Sept. (Sig. Drahtbericht) Die französische Besetzung des Oberelsaß hat vor ihrem Rückzug auf Grund eines Befehls des Generalissimus Joffre am 5. September die Festhäuser der Bogen zerstört und die Verbündeten Kriegsgefangen nach Frankreich abgeführt. Der Böhrer Schupke, der mit seiner Frau auf dem Forsthaus Deneb wohnte und dem man den Verlust des Donon zur Last gelegt wurde in Belfort erschossen.

#### Elsach-Lothringen vom Feinde vollständig frei.

# Berlin, 16. Sept. (Sig. Drahtbericht) Ein Münchener Blatt hatte eine Nachricht von einem deutschen Sieg über die Franzosen im Oberelsaß verbreitet (vgl. die heutige Morgenpost), und zwar, wie ausdrücklich hinzugefügt wurde, mit Errichtung der Münchener militärischen Sicherheitsbehörde. Wie wir mitteilen können, sind bei dem Straßburger Generalstab, der doch auch etwas davon wissen möchte, einem neuen Sieg im Oberelsaß ebenso wenig irgend etwas bekannt, wie überhaupt von neuen Kämpfen. Es wird nochmals versichert, daß Elsach-Lothringen vollständig vom Feinde frei ist.

#### Besetzung eines deutschen Hotels in Nizza.

× Genf, 16. Sept. (Sig. Drahtbericht) Aus Nizza wird gemeldet, daß die Volksmenge das einem Deutschen gehörige Hotel Morloch gehörte und die Verbündeten verwohnt hat. Morloch, der in Frankreich hatte bleiben dürfen, da sein Sohn französischer Soldat ist, entfam einer knapper Not.

### England verkauft sich an Japan?

Das angefechtene „Allgemeine Handelsblatt“ gibt die „Frankfurter Zeitung“ meldet, folgendes als offizielle Communiqués der deutschen Gesandtschaft in Haag bekannt: Die deutsche Gesandtschaft in Peking teilt amtlich mit: „Japan bestätigte offiziell den chinesischen Regierung den Ausbruch einer Revolution in Indien. Japan, durch England um militärischen Beistand gegen Indien erachtet, hat Hilfe zu gesucht, aber unter schweren Bedingungen: freit-

Sinne überwunden werden können, das zeigt uns ja so sehrlich die mächtige Bewegung dieser Tage.

Zum Schlusse lämpfte der Redner an einen jüngst in Berlin gehaltenen Vortrag an. Er besprach das Problem, was das freundliche aller Völker zugleich das waffengewaltige ist, sein kann. Auch hier vereinen sich zwei Gegenseite: wir haben ein Berufsheer und ein Volksheer zugleich. Wie bei den alten Germanen die Gefolgsleute neben dem Aufgebot aller Freien standen, so bildet das Offizierkorps, das den Dienst als Beruf pflegt, gleichsam die Nachkommen der jenseitigen Gefolgsleute, der Vasallen und Ritter. Seine Aufgabe ist es, das gesamte Volk, dem Scharnhorst in Preußen die Dienstpflicht als freudiges Ehrenamt zurückgewonnen, zum Krieg zu erziehen. Auch der militärische Drill, der so oft verhöte, gewinnt hier seine hohe Bedeutung, er allein vermag den einheitlichen Willen zu schaffen, der unserm Heer die gewaltigste kriegerische und militärische Überlegenheit verleiht.

Wenn nun der Redner, oft von minutenlangem Beifall unterbrochen, den Gefühlen der Zeit nachdrücklich verhöhlt, so wühlen wir, warum das, was wir verteidigen, unerreichlich ist, warum die innere Freiheit, die uns nicht erstatzen läßt in engherzigem Nationalismus, sondern um das Bild weitet für alles Große und Edle, das beständige Morgen, um die Güter der Kultur, durch das wir immer stärker werden, warum dieser deutsche Geist unerreichlich ist und teilweise verhöhlt, warum an der Herrschaft über die Erde. Die Menschen wären verhöhlt ohne dieses große deutsche Volkstum. Wenn wir für uns kämpfen, so kämpfen wir auch für unsere Söhne mit, wir streiten für die Sache der ganzen Menschheit.

In tiefer Ergriffenheit hatten die Hörer den maroden Schlussworten geläuscht. Nach stürmischem Beifall sangen gemeinsam das Lied der Deutschen „Deutschland, Deutschland über alles“, der natürliche, ja selbstverständliche Ausdruck der neuen Freiheit und neue Überzeugung mitgab.

K. B.





Wegen Aufgabe der Marken  
**Josef - u. Jasmatzi-Zigaretten**  
vergute bei Abnahme von 100 Stück an.  
20% so lange Vorrat reicht.  
1544

Adolf Haybach, Wellritzstr. 24. Tel. 3479.

**Zwetschen! Zwetschen!**  
1 Wagon prima reise Ware eingetroffen  
10 Pf. 42 Pf. 3r. 3.90.

**Werner,**  
Wörthstraße 12.

**Amtliche Anzeigen**

Bekanntmachung.  
Mit Rücksicht auf das statte Hellen  
Theaterwagens dürfen zurzeit die  
Berg fahrenden Schleppzüge die  
Stadt bei Nadenheim und Buden-  
heim nur mit 2 einfachen Längen  
verkehren.

Wiesbaden, den 10. September 1914.

(40. Mobilmachungstag.)

**Adolf. Gouvernement der Festung:**

**Küding, General der Artillerie.**

Die Entschädigungen für die An-

schweden ausgehobenen Kraft-

hund auf die biegsige Regie-

gabutasse zur Zahlung ange-

schrieben worden und können bei dieser

Aufgabe des quittierten An-

schweden in Empfang genommen

werden. Auszahlung kann nur noch

an die quittierten Anerkenn-

gäte der zahlende Haushalt erfolgen.

Wieder werden die Inhaber von

ausgebobene Pferde erjudt, die Ab-

schädigungssummen

beschleunigen.

Bekanntmachung.

Wiesbaden, den 17. September

11. nachm. 3 Uhr, versteigere ich

zur öffentlichen meistbietend

etwas dore Zählung im Pfandlokal

der Schreiberei, Spiegelsicht, Berlitz,

Büro, Büttet, Teppich, Büttet,

Arbeits, 6 Stühle, 1 Klubstuhl.

Wiesbaden, den 16. Sept. 1914.

Gerichts, Rheing. Str. 6, 2.

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung der für das biegsige

Gefängnis in der Zeit vom

24. September 1914 bis 31. Oktober

erforderlichen Verpflegungs- und

Wohnungsbedürfnisse soll am

24. September 1914

Wohnungsraum des Justiz-Ge-

richts, Albrechtstraße 29 hier, ver-

steigert werden.

Die Bedingungen für die Lieferung

sind während der Dienststunden

abzugeben und wird dabei über

die Höhe der Lieferung Aus-

schluss.

Die Lieferung der Lieferung er-

folgt in Gruppen, welche die be-

stimmten Bedingungen ergeben.

Die Angebote zu den Angeboten sind

die Gefangen-Auspektion zu

finden, nicht formalisierte An-

gebote finden keine Berücksichtigung.

Die Bieter haben vor Abgabe der

Bedingungen von den Bedingungen

zu nehmen. Angebote

der Bieter, die nach der hierüber

liegenden Liste die Bedingungen

eingehalten haben, werden nicht berüf-

facht, welche den Bedingungen

entgegenstehen, können nicht berüf-

facht werden.

Wiesbaden, 11. September 1914.

Der Gefangenenvorsteher.

F 261

**Gemeindeobst-**

**Versteigerung.**

Am Dienstag, den 22. Sept. d. J.

nachmittags 2 Uhr,

wird das Ramhader Ge-

schäfts-Cou von ca. 300 Stück voll-

ständig und öffentlich meistbietend

versteigert.

Unter anderen guten Wirtschafts-

obstsorten sind auch gute haltbare

Obstsorten, als: Goldparmäne,

Montenre, Kasseler Reinette,

Adams-Parmäne,

Spät-Kreinette, graue Herbi-

steine, gelber u. grüner Stettiner,

großherzoglicher Bohn-

und andere Sorten mehr in

verschiedenster Art vertreten.

F 302

Erste Auktion der Steigerer am

Spätmittag der Steigerer am

Christian-Schwein-Str.

am 15. September 1914.

Der Bürgermeister.

ges. Berbe.

Nichtamtliche

Versteigerung

Zwei brachtvolle

Arbeitspferde

zu verkaufen. S. Weis,

Adressenheft bei Wiesbaden. Tel. 4247.

15. September 1914.

Der Bürgermeister.

ges. Berbe.

Den Heldentod für das Vaterland starb der wissen-

schaffliche Hilf-lehrer

**Knapp,**  
Göbenstraße 20.

**Verse**  
**Teppiche,**  
spottbillig

zu verl. v. 10 vorm. bis 4 Uhr nachm.  
Rheinstraße 60, Parterre.

Zwei herrschaftl. Speisezimmer  
mit unter Preis abzugeben Möbel-  
Lager Blücherplatz 3/4. B 16559

Entzündende moderne Schlafzimmer,  
hell, nussb.-poliert, mit reichen In-  
nentüren, großer Tür. Spiegelschrank,  
Wandschrank, mit hoher Wermutküche,  
2 Bettst. 2 Nachtschränke m. W.,  
1 Handtuchschrank 200 Pf. Möbel-  
Lager Blücherplatz 3 u. 4. B 16560

M. 350 hochmod. herrsch. Schlafzim.,  
innen u. außen ganz eichen, m. reich  
Schnitzereien, mit St. Spiegelschrank.  
Möbel-Lager Blücherplatz 3/4. B 16558

Deckenbett 6, 8 u. 10 Pf., fast neu,  
Kissen 2 Pf. zu verl. Bleichstr. 39, P.

Büffet, nussb.-poliert u. eichen,  
mit reich Schnitzerei u. Kristall-Ver-  
glastung 125 Pf. Kleiderschr., nussb.-  
pol., innen halb Eichen, 48 Pf. pol.  
Bettst. m. Spieg. 45 Pf. Trumeau-  
Spiegel mit schweren Säulen 23 Pf.  
Möbel-Lager Blücherplatz 3/4. B 16562

Giebelst. abzugeben.  
Eiergroßbd. Grünberg, Kauerweg. 17.

Nestlager und Nestbestände in  
**Bigarren-Zigaretten**

zu 1. gesucht. Off. mit Preisang. u.  
Poststoffsach Nr. 162 Wiesbaden.

**Offiziersmantel,**  
Größe ca. 178 Smr., zu kaufen ges.

Off. u. H. 711 an den Tagbl.-Verlag.  
Kauf u. Miets.

**Pianos,** Reparaturen  
billigst. Schmitz, Rheinstr. 52.

Mehrere geb. elekt. Schranken  
für Bureau zu kaufen gesucht. Näh.  
im Tagbl.-Verlag.

**Königl. Theater.**  
Ein Viertel Abonnement 3. Rang,  
2. Reihe, Mitte, abzugeben Nüdes-  
heimer Straße 23, Parterre.

Königl. Theater.  
1. Achsel, 3. Rang, Seite, 2. Reihe,  
abzugeben. Näh. Roßstraße 9, 3. r.

Ein Achsel Abonn. Königl. Theater,  
2. Rang, 1. Reihe, Mitte, abzugeben  
Friedrichstraße 50, 1. l. Tel. 3118.

Wer erteilt Unterricht  
auf einem Schnellzider? Adresse im  
Tagbl.-Verlag.

Eleg. möbl. Villa in seiner  
Lage sofort zu mieten gesucht.  
Umgeh. Offerten u. G. 712 an  
den Tagbl.-Verlag.

**Montenre**  
gesucht. Elett. Ges. Wiesbaden, Lud.  
Hanjohn u. Co.

**Trauer-Drucksachen**

in vornehmer Ausstattung  
fertigt innerhalb weniger Stunden

die

**L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei**

„Tagblatt-Haus“, Langgasse 21

— Fernsprecher 6650/53 —

Kontore geöffnet werktags von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

**Silb. Zigaretten-Etui**  
mit Monogramm verloren. Geg. Bel.  
abzug. Nerostraße 42, bei Borenstein.  
Verloren Handtasche,  
schwarz, Näh. 10-Markstück, 116.  
Börse mit Kleingeld u. Schlüssel.  
Gute Bösch. Goethestraße 25, 1.

Brauner Jagdhund abhanden ge-  
kommen. Gegen Belohnung abzug.  
Biebrich, Wiesbadener Allee 32.

**Schwarze Kleidung**

als Spezialität der Firma stets

in grosser  
Vielseitigkeit  
am Lager



Bestellungen werden sofort erledigt  
Telef. 6365  
**S. GUTTMANN**

Den Heldentod fürs Vaterland starb unser lieber,  
hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,  
**Otto Cronenberg,**  
Hauptmann und Kompagnie-Chef der Infanterie.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
Carl Cronenberg u. Frau, Ida, geb. Simon.  
Wiesbaden, den 16. September 1914.  
Schwalbacher Str. 41.

1555

In den Vogesen fiel unser lieber, guter Sohn  
und Bruder, der

**Regierungsbaumeister**

**Hans Hoepfner,**  
Offizierstellvertreter im Landwehr-Infanterie-Regiment.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**A. Hoepfner.**

**Nachruf.**

Auf dem Felde der Ehre fiel im Kampfe für Deutschlands Größe der Hilfsarbeiter bei der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt,

# Aufruf

## zur Beteiligung an der Arbeitslosenfürsorge der städt. Verwaltung.

Die Zahl der durch den Krieg arbeitslos gewordenen oder in ihrem Verdienst auf das Empfindlichste geschädigten Personen nimmt leider in erschreckendem Maße zu. Not und Elend sind die Folgen dieses Zustandes, dem unter allen Umständen abgeholfen werden muß, wenn nicht schwere Schäden eintreten sollen.

Die städtische Verwaltung hat, wie bekannt, eine Arbeitslosenfürsorge durch Notstandsarbeiten und Unterstützungen mit Naturalien und Geld einzutreten lassen, die von der Abfahrt aus geht, das Notwendigste zur Befriedigung des Lebensunterhaltes zu gewährleisten.

Wenn auch bei dem Umfang der Arbeitslosigkeit und der Veränderung der Erwerbsmöglichkeiten der für diese Notstandsaktion der Stadt aufzuwendende Beitrag ein ganz beträchtlicher ist, so kann andererseits nicht erwartet werden, daß diese Fürsorge eine in allen Fällen stets ausreichende ist; sie wird im Gegenteil oft einer Ergänzung sehr bedürfen. Hier bietet sich ein schönes Feld zur Betätigung der Bürger, zur Teilnahme an einer Fürsorge, die in dieser schweren Zeit nicht nur zur sozialen, sondern vor allem auch zur vaterländischen Pflicht wird, zu einer unbedingt notwendigen Ergänzung der Siege unserer braven Armee.

Deshalb bitte ich die Bürgerschaft, der Not der Arbeitslosen, die in dem kommenden Winter besonders schwer empfunden werden wird, zu gedenken und mir Beiträge stifteten zu wollen, die ich nach Beschlüssen eines besonderen Kuratoriums zur Verteilung bringen lassen werde; ich werde über die eingegangenen Summen öffentlich quittieren; ich bin überzeugt, daß die Bürgerschaft Wiesbadens auch hier nicht zurückbleiben und mich mit allen Kräften in der Erfüllung dieser zur Pflicht gewordenen Aufgabe unterstützen wird. Die Stadthauptkasse wird als Sammelstelle für den Arbeitslosenfonds gern alle Gaben in Empfang nehmen; selbstverständlich bin auch ich gerne zur Empfangnahme bereit.

Im übrigen sind mir in den letzten 4 Wochen ohne mein Zutun die folgenden Zuwendungen für die gebachten Zwecke (teils mit Einschränkungen für andere Zwecke) gegeben worden, für die ich mit herzlichem Danke hiermit quittiere:

300 M. aus einer Sammlung des Personals des Postamts 1 zur Unterstützung arbeitslos gewordener Familienälter; 2000 M. von dem Bezirkverein Nord und Ost zur Linderung der Not der mittelbar durch den Krieg Geschädigten, zu gleicher Zwecke 1000 M. von Herrn Stadtverordneten Dr. Döderhoff, 200 M. von dem Wiesbadener Herrenklub (Skitklub Luisenstraße) und 1000 M. von Frau Kommerzienrat Antonie Albert (neben 2000 M. neuer Gabe für die Abteilung IV des Roten Kreuzes); ferner dem Oberbürgermeister zur freien Verfügung von Herrn Stadtverordneten Glaeser 5000 M., von dem Herrn Generalintendanten Erzellenz von Hölsen-Häseler 500 M., von dem Regelflub Casino, Friedrichstraße, 220 M., von dem Hauss- und Grundbesitzerverein 500 M., von Herrn Hotelbesitzer Weyer 1000 M., von Herrn Rentner Alois Mayer 1000 M., von Herrn Geh. Regierungsrat Biesegang 400 M., von Herrn Direktor Halbertsma-Utrecht 100 M., von dem Wiesbadener Gartenbau-Verein 380,90 M. (Münderfahrt von der Stadt bewilligter Prämierungsgelber), von dem Wiesbadener Automobil-Klub 500 M. für die Arbeitslosen (neben 500 M. für das Rote Kreuz), ferner zur außerordentlichen Unterstützung der Familien der zur Fahne Einberufenen und zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit von Herrn Oberbürgermeister von Ibell bis auf weiteres monatlich 400 M., ferner zu gleichen Hälften für das Rote Kreuz und die Arbeitslosenfürsorge von Oberbürgermeister Glässing monatlich 800 M., von Bürgermeister Travers monatlich 100 M., von Beigeordneten Körner monatlich 100 M., ferner zur freien Verfügung des Oberbürgermeisters von Stadtrat Schulte monatlich 250 M. und von Baurat Petri ein einmaliger Betrag von 100 M. (davon 50 M. für das Rote Kreuz).

Ferner hat der Verein der Kassenärzte mir 1000 M. überweisen lassen für Familien, deren Oberhaupt eingezogen ist, und der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau 410 M. (durch Vermittlung des Vaterländischen Frauenvereins) zur Unterstützung von Hinterbliebenen und Angehörigen versicherungspflichtiger Feldzugsteilnehmer.

Mit dem herzlichsten Danke verbinde ich die Bitte, mir in Zukunft nur Beiträge für die Arbeitslosenfürsorge überweisen zu wollen (nicht für das Rote Kreuz, die nach wie vor an die Sammelstellen des Roten Kreuzes gehen sollen).

F 291

Wiesbaden, den 15. September 1914.

Glässing, Oberbürgermeister.

## Kriegsversicherung der Gothaer Lebensversicherungsbank

### auf Gegenseitigkeit.

Nach den schon seit Jahren geltenden, nicht erst im Hinblick auf den gegenwärtigen Krieg getroffenen Bestimmungen ist die

### Kriegsgefahr

ohne besonderen Antrag, ohne Wartezeit und für Wehrpflichtige und Nichtkombattanten ohne Zusatzprämie in die vor Kriegsausbruch abgeschlossenen Versicherungen inbegriffen.

Im Falle wird die Versicherungssumme nicht teilweise erst nach Friedensschluß unter Vorbehalt der Kürzung, sondern alsbald und in voller Höhe ausgezahlt.

Zu den gleichen günstigen Bedingungen werden nichteinsurante Landstrumpflichtige auch jetzt noch versichert; andere Neuversichernde zahlen, wenn sie noch am Kriege teilzunehmen haben, mögliche Zusatzprämie.

Nähre Auskunft erteilt der Vertreter:

Wiesbaden **Heh. Port**, Luisenstr. 26  
Fernspr. 1876.

## Kurhaus-Veranstaltungen am Donnerstag, 17. Sept.

### Auto-Omnibus-Rundfahrten.

Donnerstag: Durch den Taunus nach Bad Königstein. — Abfahrt: 3 Uhr ab Kurhaus.

### Abonnements - Konzerte

#### Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr H. Jirmer, städt. Kapellmeister.

#### Nachmittags 4 Uhr.

1. Choral: „Wie schön leucht uns der Morgenstern“.
2. Ouvertüre zur Oper „Iphigenie in Aulis“ von Ch. Gluck.
3. Im lieben deutschen Vaterland, Walzer von Fliege.
4. Duett (2. Akt) aus der Oper „Die Hugenotten“ von G. Meyerbeer.
5. Unsere Garde, Marsch v. R. Förster
6. Ouvertüre pastorale v. Kalliwoda
7. Erinnerung an Lortzing, Fantasia von F. Rosenkranz.
8. Kürassier-Attacke v. R. Eilenberg.

#### Abends 8 Uhr:

1. Choral: „Zeich an die Macht, du Arm des Herrn!“
2. Vom Fels zum Meer, Marsch von F. Liszt.
3. Ouvertüre zu „König Stephan“ von L. v. Beethoven.
4. Das Herz am Rhein, Lied von H. Hill.
5. Ungarische Rhapsodie Nr. 1 von F. Liszt.
6. Ouvertüre zu „Meeresstille und glückliche Fahrt“ v. F. Mendelssohn
7. Fantasie aus der Oper „La Traviata“ von G. Verdi.

Ein größerer Transport

# Bekanntmachung

## Kriegsfürsorge.

Die Suppenanstalten des Frauenvereins werden vom 16. September 1914 an als

### Städtische Speiseanstalten

betrieben, und zwar zunächst

I. Steingasse Nr. 9,

II. Scharnhorststraße Nr. 26,

III. Hellmundstraße Nr. 25.

Gegen Karten der städt. Kriegsfürsorge oder gegen Bezahlung im

baselbst von 11½ bis 1 Uhr mittags nahmstic kost mit Fleisch verabfolgt

die große Portion Essen 30 Pfennige,

die einfache 15

Das Essen kann nach Belieben in den Speiseanstalten eingenommen

oder abgeholt werden. Die Anstalten sind auch Sonntags geöffnet.

Wiesbaden, den 11. September 1914.

Der Magistrat.



## Arbeitspferde

F 29

Freitag, den 18. d. Mts.,

ein.

Ferdinand Kahn, Pferdehandlung,  
Mainz, Osteinstroße 17. Telephon 1442.

### Große Transporte erstklassige

## Arbeitspferde

schweren u. leichteren Schlägen  
treffen heute ein, darunter 3-jährige  
und volljährige.



Jos. Blumenthal,  
Pferdehandlung,  
Schwalbacher Straße 35.  
Telephon 2578.

Michelsberg 8, 1.

Alle Sorten Geflügel. Landau. Tel. 4631.

Erscheint 7 mal  
wöchentlich.

Einladung  
zum  
Abonnement

Erscheint 7 mal  
wöchentlich.

## Casseler Allgemeine Zeitung.

Amtlicher Anzeiger für die Residenzstadt und den  
Landkreis Cassel.

Durchaus vaterländische und allem Parteigefüge fernstehende  
Haltung. Der Bezugspreis in Cassel, sowie durch die Post beträgt

nur 2 Mark

für das Vierteljahr, monatlich 67 Pf.

Schnelle drähtliche Berichterstattung aus dem In- und Ausland, politische Betrachtungen, ausgiebigste Korrespondenzen aus Stadt und Land, ausführliche Reichs- und Landtagabericht.

Ausgewählte Romane und Novellen, interessante Zeitschriftenartikel, Sonntagsblätter, Theaterbeobachtungen, Witterungsberichte (direkt von der Deutschen Seewarte), Börsennachrichten (Geld- und Produktions-Börse), Brieftaschen, Auskunftsstelle für Reise und Verlehr etc.

„Das Leben im Bild“

achtseitige reich illustrierte Beilage, in länderlichem Aufnahmestil  
verarbeitet, wird der „Casseler Allgemeinen Zeitung“ ohne  
Erhöhung des Bezugspreises wöchentlich beigefügt.

Die Sonntagsbeilage der „Casseler Allgemeinen Zeitung“:

— Haus-Freund —

enthält kleinere Erzählungen namhafter Autoren, populär-wissenschaftliche Aufsätze von allen Gebieten, Historisches aus unserer engen Heimat, Kunstsangelegenheiten, poetisch wertvolle Gedichte, Humoristisches, Rätsel etc.

Außerdem erhalten die Abonnenten unentgeltlich geliefert jeden Mittwoch Beilage:

Casseler Frauenblatt,

je einen Sommer- und Winter-Jahrbuch in Plattenformat, ferner ein  
vollständiges Eisenbahn-Kursbuch in Taschenformat am 1. Oktober  
und 1. Mai und die Preise auf dem Lande eine von den besten  
Fachchriftstellern bediente

Landwirtschaftliche Beilage.

Die „Casseler Allgemeine Zeitung“ erscheint täglich frühmorgens  
und wird mit den ersten Eisenbahnzügen verhandt.

Die „Casseler Allgemeine Zeitung“ ist Hauptpublizationsorgan  
für sämtlicher Behörden des Regierungsbezirks.

Anzeigen, die gespaltene Kleinzeile oder deren Raum mit 25 Pf.  
berechnet, finden bei der starken Auslage der „Casseler Allgemeinen  
Zeitung“ weite Verbreitung.

Zum Abonnement auf das folgende Vierteljahr haben ergeben:

Verlag und Schriftleitung  
der „Casseler Allgemeinen Zeitung“.